

# Zu Hause ist oft die Hölle

Von Susanne Böhm

Wie in jeder Region gibt es auch in der Mecklenburgischen Seenplatte erschreckend viel Gewalt in den eigenen vier Wänden. Die meisten Opfer schweigen. Sie könnten sich aber helfen lassen.

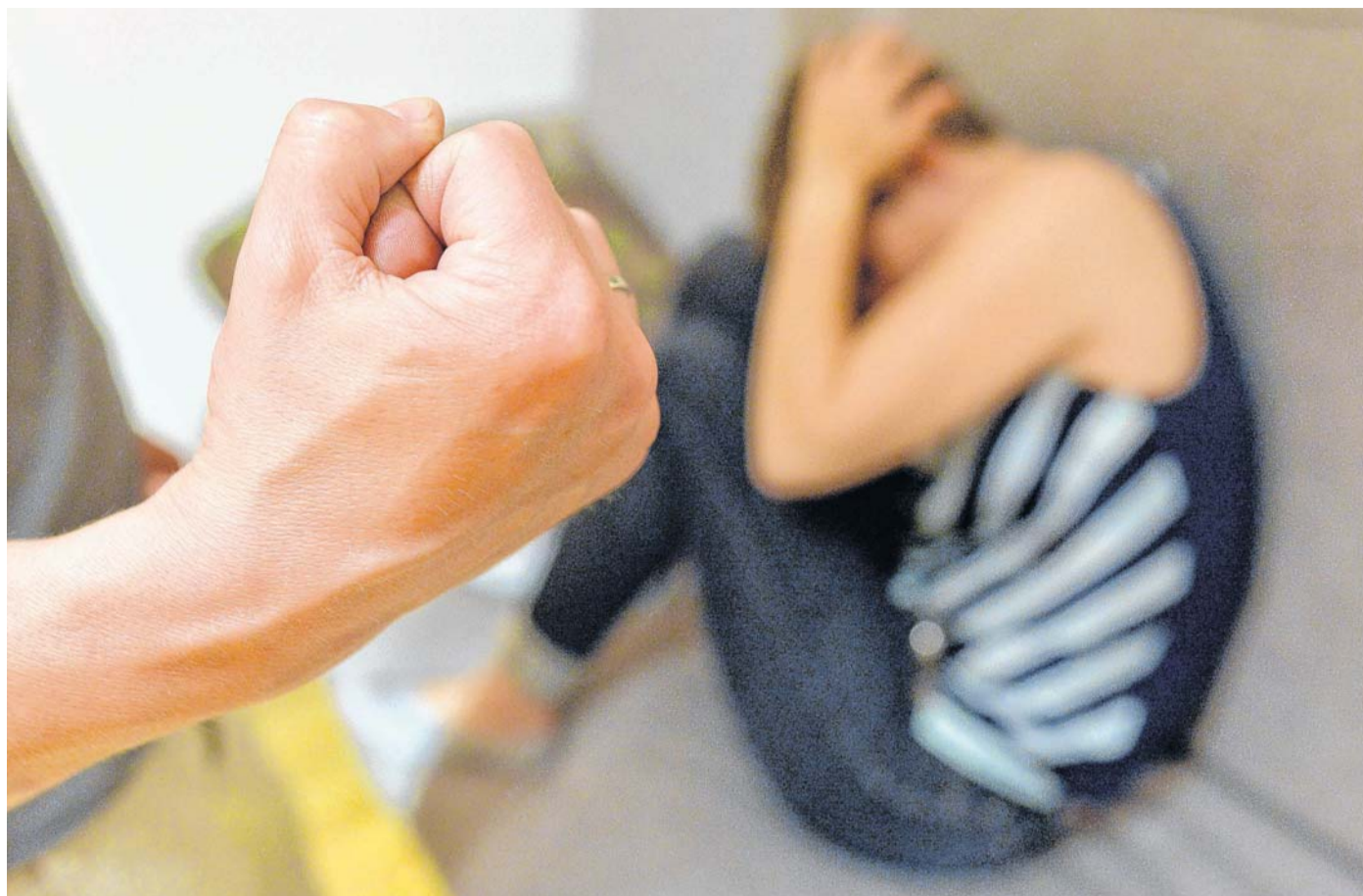
**NEUSTRELITZ.** Sie werden geschlagen, getreten, beschimpft, beleidigt, gequält, missbraucht: Für viele Kinder und Erwachsene im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist das eigene Zuhause ein gefährlicher Ort. 510 Erwachsene und 501 Kinder sind zwischen dem 1. Januar und dem 7. November 2018 Opfer von häuslicher Gewalt geworden. In den Vorjahren sahen die Zahlen der bekannt gewordenen Fälle nicht besser aus, teilte Josephine Hillmann von der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking in Neubrandenburg mit. In Mecklenburg-Vorpommern werden jährlich rund 1500 Fälle registriert.

Die Dunkelziffer ist um ein Vielfaches höher. Denn wenn ihre Eltern, ihre Ehemänner

oder andere Verwandte ihnen Gewalt antun, vertrauen sich die wenigsten Opfer jemandem an. Die meisten schweigen aus Angst, Scham oder weil sie ihre Familie schützen wollen. Nach Auskunft von Familienministerin Franziska Giffey liegt die Dunkelziffer bundesweit über 80 Prozent.

Zur Thematik fand jetzt im Borwinheim in Neustrelitz eine Fachtagung mit dem Titel „Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben“ statt. Zu Jahresbeginn wurde eine ähnliche Veranstaltung bereits in Demmin organisiert. „Von häuslicher Gewalt können alle Altersgruppen und sozialen Schichten betroffen sein, vom Hartz IV-Empfänger bis zum Anwalt“, hatte Gundula Schwanke von der Arbeiterwohlfahrt gesagt.

Gewalt in der Familie – für viele Kinder sei das ein real gewordener Albtraum ihres täglichen Lebens. Kinder seien besonders gefährdet, können sie sich doch nicht wehren und wissen häufig nicht, wo sie Hilfe suchen können. Sie fühlen sich verpflichtet, ein Familiengeheimnis zu wahren.



Eine Frau versucht, sich vor der Gewalt eines Mannes zu schützen (gestellte Szene).

FOTO: MAURIZIO GAMBARINI

Schon früh würden sie Strategien entwickeln, um mit Gewalt umzugehen. Die sehen bei jedem Kind anders aus. Einige würden sogar glauben, sie seien selbst schuld an ihrem Leid. Dabei würden sie unter ständiger Anspannung aufwachsen. Das berichtete Franziska Finke von der Kinder- und Jugendberatung der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Neubrandenburg. Sie sagte auch: „Wenn die Kinder dann letztendlich mit ihren Müttern in ein Frauenhaus kommen, werden sie häufig erst

einmal krank.“ Das Immunsystem der Minderjährigen würde nachgeben, nachdem erstmalig die aufgestaute Anspannung abfalle.

## Wanderausstellung soll Betroffenen helfen

Josephine Hillmann stellte in Neustrelitz eine Wanderausstellung vor, die für Kinder ab vier Jahren geeignet ist. Sie wurde konzipiert, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, „damit ihr oft gut gehütetes Geheimnis nach außen dringt“, sagte sie. Wie eine Art Bilderbuch ist ein Tag der

fiktiven Familie Schäfer auf großen Tafeln dargestellt. Auf der ersten Tafel spielen Vater, Mutter und die Kinder scheinbar glücklich am Strand. Am Abend zu Hause ist abgebildet, wie der Vater die Mutter schlägt, der Junge sich die Ohren zuhält, die Tochter weint.

Am nächsten Morgen sitzen alle schweigend am Frühstückstisch. Gesprochen wird nicht über die Gewalt. „Jeder kann die Ausstellung ausleihen. Zur Ausstellung gibt es eine Schulung“, sagte Josephine Hillmann. Betroffene sollten auf keinen Fall mit

ihren Sorgen allein bleiben. Einer von vielen Wegen aus der häuslichen Gewalt ist die Interventionsstelle in Neubrandenburg, die auch für den Raum Neustrelitz, Woldegk, Feldberg, Wesenberg und Mirow zuständig ist. Die Stelle ist zu erreichen unter der Telefonnummer 0395 5584384 oder per E-Mail an [interventionsstelle-nb@web.de](mailto:interventionsstelle-nb@web.de). Das Familienministerium hat ein Hilfstelefon geschaltet: 0800 0116016.

**Kontakt zur Autorin**  
s.boehm@nordkurier.de



## Leser schreiben an die Redaktion

### Hoffnung auf vernünftige und zeitgemäße Lösung

Heinz-Ulrich Klock aus Neustrelitz zum Beitrag: „Land gibt noch mehr Geld für den Turmbau“ vom 21. November:

Mit Interesse habe ich den Artikel im Nordkurier gelesen. Ich finde den Vorschlag von den Herren Christian Peters und Bernd Werdermann sehr gut und völlig ausreichend. Voriges Jahr waren meine Frau und ich im Vitra Campus in Weil am Rhein und in Basel. Durch Fernsehsendungen zum Thema Rekonstruktion und eigenes Interesse am Thema Bauen lernte ich schon vorher die Auffassungen der Baseler Architekten Herzog & de Meuron kennen: Ein originaltreuer „Aufbau ist nur bei gut erhaltener Bausubstanz mit historischem Wert und entsprechender Nutzung sinnvoll. Doch es gibt eigentlich keinen „originaltreuen Neuaufbau“, da keine originalen Baustoffe vorhanden sind, bestenfalls Nachbildungen mit angeleglichen Baustoffen und Herstellungsverfahren.

Wenn diese Lösung technisch oder finanziell nicht getragen werden kann, oder es ist keine verwertbare Bausubstanz vorhanden, dann sollte man versuchen, die Fassade an das Erscheinungsbild des Originals beziehungsweise der eventuell vorhandenen Nachbarhäuser aus der Zeit anzugleichen unter der Maß-



Diesen Turm würden FDP-Stadtvertreter Bernd Werdermann und Architekt Christian Peters gern bauen lassen. GRAFIK: CHRISTIAN PETERS

gabe, dass hinter der Fassade eine heutige Nutzung (Raumhöhe und -größe) uneingeschränkt möglich ist.

Im Vitra Campus fanden wir Beispiele, in Basel sahen wir die sanierten Gebäude manchmal erst nach genauem Hinsehen. Mit anderen Worten, die Stadt Basel und die Bauherren haben diese Lösungen mitgetragen. Auch in Lüneburg und Stralsund fanden wir diese Lösungen in den Altstadtbereichen. Ich hoffe, dass diese vernünftige und zeitgemäße Lösung sich auch in Neustrelitz durchsetzt.

### Kein Zeitfenster für Rückzahlungen

H.-Jürgen Schaarschmidt aus Wanzka zur **Berichterstattung über die Nachforderungen des Wasserzweckverbandes Strelitz:**

Über die Bescheide vom Wasserzweckverband bedarf es sicher keine nähere Erklärung, denn jeder in der Region ist informiert. Einige bekommen etwas zurück, viele müssen bezahlen, und diese Zahlungen haben es auch in sich. Gerade in dieser Region ist jedem bekannt, was es bedeutet, auf einmal eine gewisse Summe zu zahlen.

Da ich persönlich auch betroffen bin, in beiden Richtungen, habe ich mal nachgefragt, ab wann man mit einer Auszahlung rechnen kann. Diese Frage konnte man mir nicht beantworten. Es gebe hier keine Verpflichtung, und es müssen Tausende Auszahlung vorbereitet werden, hieß es. Diese Antwort bekam ich bei meiner Nachfrage. Ist doch super. Zahlungsziel unbedingt einhalten, auch bei Widerspruch. Für den Weg in die andere Richtung gibt es dagegen keine Verpflichtung.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserbriefen vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, die reine Polemik enthalten und Andere verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie in jedem Fall Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an, für mögliche Rückfragen.

**Kontakt** · Nordkurier Redaktion · Markt 7 · 17235 Neustrelitz · [red-neustrelitz@nordkurier.de](mailto:red-neustrelitz@nordkurier.de)

Anzeige

## STADT . LAND . KLASSIK! NEUSTRELITZ

Mit der Neuen Philharmonie MV unter der Leitung von Andreas Schulz. Freuen Sie sich auf ein großartiges Konzerterlebnis!



27.11.2018, 19 Uhr

L.v. Beethoven „Egmont-Ouvertüre“ | F. Poulenc „Flötensonate“ | J. Haydn „Sinfonie Nr. 94 – Die mit dem Paukenschlag“

**JETZT  
KARTEN  
SICHERN!**

SAISON  
2018/  
2019

STADT  
LAND.  
KLASSIK!

Veranstalter:  
NEUE  
PHILHARMONIE

In Kooperation mit:  
Nordkurier  
Mediengruppe

**NEUSTRELITZ: GYMNASIUM CAROLINUM**

Louisenstraße 30 | 17235 Neustrelitz

**Tickets: 20,00 €** zzgl. 3,00 € Gebühren

- unter der kostenfreien Tickethotline **0800 4575-033** zzgl. Versand
- Theater-Service, Glambecker Str. 5, 17235 Neustrelitz
- [www.stadt-land-klassik.de](http://www.stadt-land-klassik.de)